

## „Sie machen das Biet bunt“



Tiefenbronns Bürgermeister wurde zum „SolarLokal“, als Bürgermeister Fritz Link (links), Chef der bundesweit geadelten „Solar Kommune“ Königfeld, Naturschützern um Christoph Ulrich (rechts) und anwesenden Kommunalpolitikern aus dem Biet seine innovativen Ideen vorstellte.

Foto: Hörner

### **TIEFENBRONN/NEUHAUSEN. Am Anfang war der Ärger über die Atompolitik. Seit den 80er- Jahren haben die Naturschützer des BUND im Biet viel im Kleinen bewegt. Daran erinnerte ein gut besuchter Jubiläumsabend.**

Der Andrang beim Festakt am Freitag, der von Heimsheims „musica viva“ eindrucksvoll begleitet wurde, war riesig in Tiefenbronns Bürgerhaus „Rose“. Im oberen Saal verfolgten einige Gäste den kurzweiligen Jubiläumsabend sogar im Stehen. Vereinsvorstand Friedrich Oberndörfer blickte vor dieser großen Kulisse auf „Schlüsselerlebnisse“ der vergangenen 25 Jahre.

#### **Hilferufe der Natur gehört**

Zur Gründung eines Biet-Ablegers des BUND hätten einst Pläne wie ein Stausee im Eyachtal zur Frischwasserzufuhr in den für Kühlzwecke von Atomkraftwerken gedachten Neckar geführt: „Und das angesichts alltäglicher Skandale auch noch nach Tschernobyl 1986.“ Auch vor Ort, so Oberndörfer, sei Widerstand gefragt gewesen: „Hotelbau im Würmtal, Versiegelung der Landschaft durch Neubaugebiete, Reaktion auf die immer lauter werdenden Hilferufe von Natur und Schöpfung zur Besinnung.“

Mit einem Bildvortrag über die sich „wie ein grüner Faden“ durch ein Vierteljahrhundert ziehenden Aktivitäten zwischen Nagold und Würm mit seinen sechs Naturschutzgebieten zeigten die BUND-Aktiven auf, wo überall ein kleines Häuflein wackerer Ehrenamtlicher die Ärmel hochgekremgelt hat. Besonders eindrucksvoll: Die Kärnerarbeit zum Wiederaufbau von 35 Metern Wackerstein-Trockenmauer in Steinegg, aber auch das Freischneiden und die Pflege des fünf Hektar großen Orchideenstandorts „Silberberg“ zwischen Mühlhausen und Heimsheim.

Dass die „auch über den Tellerrand hinaus blickenden Mitglieder“ dabei ansteckend-fröhliche Feste zu feiern wissen, lobte Regine Einfeld. Die Pforzheimer BUND-Regionalgeschäftsstellenchefin: „Beim Mitfeiern habe ich so Gefallen an den Akkordeontönen gefunden, dass ich mir selbst ein Instrument gekauft habe.“ Lob kam auch vom baden-württembergischen Landesverband. „Ihre Ortsgruppe macht das Biet bunt“, sagte Sprecher Thomas Griesinger. Tiefenbronns Bürgermeister hatte die Gelegenheit seines mit Anerkennung nicht sparenden Grußwortes auch zu einer viertelstündigen kritischen Betrachtung der „Überparteilichen, aber nicht Unpolitischen“ (Oberndörfer) genutzt. Sämann, immer noch entzürnt über den BUND-Vorwurf des „Flächenfraßes“, machte am Beispiel des

„Oberen Turnfelds, des ersten Tiefenbronner Neubauwohngebiets nach 30 Jahren“ die Verantwortung der von der Bürgerschaft des Biet Gewählten deutlich. Mit einem „aufrichtigen weiter so“ aber reichte Sämann symbolisch die Hand.

### **Tonnenweise Steine bewegt**

„Wer 70 Tonnen Steine für Mauern als Lebensräume gefährdeter Tiere und Pflanzen bewegt, und unsere Jugend bei Kinderferientagen den nachhaltigen Umgang mit Lebensgrundlagen vermittelt, den brauchen wir auch künftig im Biet“, sagte Bürgermeister-Stellvertreter Günter Holzhauer. Was man vor der eigenen Haustüre von guten Beispielen lernen kann, zeigte Fritz Link, der beredte Bürgermeister von Königsfeld im Südschwarzwald, dessen Gemeinde in der Championsleague der „Energiespar-Kommunen“, „Solar-Kommunen“ oder „Klimaschutz-Kommunen“ angekommen ist. Sämann machte sich eifrig Notizen. Weniger die „Solarbetriebene Elektromobiltankstelle vorm Rathaus“ fand Niederschlag. Königsfeld hat eine auf 30 Stundenkilometer „beruhigte“ Hauptstraße im Eigentum des Landes.